

## In memoriam Bernhard Kressner

† 8. Februar 1958



*Am 8. Februar 1958 verstarb kurz vor Vollendung seines 64. Lebensjahres unerwartet Baudirektor Dr.-Ing. BERNHARD KRESSNER, Leiter der Strombauabteilung des Strom- und Hafenbaus Hamburg. Da der Verstorbene als Vertreter der Freien und Hansestadt Hamburg im Küstenausschuß Nord- und Ostsee tätig war und zu dessen aktivsten Mitgliedern zählte, soll an dieser Stelle — ungeachtet der zahlreichen Nachrufe, in denen er bereits geehrt wurde — seiner gedacht werden.*

*BERNHARD KRESSNER war gebürtiger Hanseat und Sohn eines Kaufmanns. Geboren und aufgewachsen in Othmarschen, das heute ein Stadtteil Hamburgs ist, damals aber noch preußisch war, atmete er im Elternhaus und im humanistischen Gymnasium zu Altona jene glückliche Mischung hanseatischer weltoffener Großzügigkeit und preußischer Selbstdisziplin, die sein Wesen und seinen Charakter kennzeichneten. Der Elbstrom, dem später der wichtigste Teil seiner Lebensarbeit galt, war ihm Heimat und von Jugend an vertraut.*

*Nach dem Schulbesuch bezog KRESSNER die Technische Hochschule Danzig und studierte Bauingenieurwesen mit dem Hauptfach Wasserbau. Anschließend widmete er sich am Lehrstuhl des Altmeisters für Hafenbau F. W. Otto Schulze seiner weiteren wissenschaftlichen Ausbildung, die er mit der Promotion zum Dr.-Ing. 1928 abschloß. In dieser Zeit bearbeitete er zusammen mit*

VI

seinem Lehrer u. a. die Neuherausgabe von dessen in Fachkreisen weit verbreitetem Handbuch „Seehafenbau“. 1928 trat er in den Dienst des hamburgischen Strom- und Hafenbaus. Vielseitige, sich jeweils über Jahre erstreckende Tätigkeit in der Konstruktionsabteilung, der Hafenbauabteilung und der Strombauabteilung machte ihn mit den Hauptarbeitsgebieten des praktischen Hafenbaus und des Strombaus bekannt. 1943 übernahm er sodann die Leitung der Strombauabteilung, die er bis zu seinem Tode führte. Hier fand er das seinen Fähigkeiten und Neigungen ganz besonders entsprechende Arbeitsfeld, dem er sich mit unermüdlichem Eifer und mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit widmete.

Nach Beseitigung umfangreicher Kriegsschäden, insbesondere der Entfernung zahlreicher Wracks aus den Hafenbecken und dem Stromlauf sowie der Wiederherstellung der erforderlichen Wassertiefe an zahlreichen Stellen des Hafens und des Stromes, ist unter seiner Leitung eine Reihe beachtlicher Baumaßnahmen durchgeführt worden, von denen die Abdämmung der Dove Elbe mit dem Bau der Tatenberger Schleuse, die Erneuerung des Steubenhöfts in Cuxhaven und die — noch nicht abgeschlossene — Vertiefung des Hauptfahrwassers der Elbe hervorzubehalten sind. Umfangreiche wissenschaftliche Arbeiten über die Erhaltung und Vergrößerung der Wassertiefen im Hamburger Hafen und in seiner Zufahrt, der Unterelbe, sowie über die Verbesserung der Hinterlandverbindungen Hamburgs auf dem Wasserwege entstanden in den letzten Jahren. Darüber hinaus veranlaßte ihn die Sorge um den Elbstrom, die zu seiner Lebensaufgabe geworden war, mit besonderem Nachdruck der Verschmutzung von Hafenbecken und Wasserläufen durch Abwässer der Stadt, der Industrie und der Schifffahrt entgegenzutreten und Maßnahmen zur Behebung dieser Übelstände zu veranlassen. Daneben gehörte seine ganze Liebe allen Bestrebungen zum Naturschutz und zur Landschaftspflege, die er im Rahmen seiner dienstlichen Tätigkeit förderte, wo immer es möglich war.

KRESSNER war nicht nur in zahlreichen Behördenausschüssen Hamburgs tätig, sondern arbeitete auch längere Zeit als Prüfer im Oberprüfungsamt für höhere technische Verwaltungsbeamte sowie im Wasserbautechnischen Ausschuß des Zentralvereins für deutsche Binnenschifffahrt; als Vorsitzender leitete er im Rahmen der Londoner Konvention den deutschen Hafenausschuß zur Durchführung von Maßnahmen gegen die Ölverschmutzung der Meere. Im Rahmen des Küstenausschusses Nord- und Ostsee vertrat er die Freie und Hansestadt Hamburg im Verwaltungsausschuß und leitete den Ausschuß für Schlickverwertung, dessen Arbeiten er maßgeblich beeinflusst hat.

KRESSNER war weit über die Grenzen seiner Heimatstadt Hamburg sowohl auf Grund seiner ausgezeichneten wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisse als auch wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und steten Hilfsbereitschaft bekannt und beliebt. Das plötzliche Hinscheiden dieses hervorragenden Fachmannes bedeutet nicht nur einen schweren Verlust für den Hafen Hamburg und die Fachwissenschaft, auch zahlreiche wissenschaftliche Vereinigungen betrauern den Verlust eines kenntnisreichen und eifrigen Mitarbeiters. Das gilt u. a. für die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung und für den Architekten- und Ingenieur-Verein Hamburg, insbesondere aber verliert die Hafenbautechnische Gesellschaft in ihm ein langjähriges Mitglied, das seit über zwanzig Jahren dem Schriftleitungsausschuß angehörte und aus dessen Feder zahlreiche Veröffentlichungen stammen. Sie alle trauern um einen Fachmann und Menschen, mit dessen Abberufung der Tod eine Lücke gerissen hat, die nur schwer geschlossen werden kann.

Dr.-Ing. KARL-EDUARD NAUMANN